

Riefner Tageblatt

Verlag: Riefner Verlag, Riefenbrunn
Druck: Riefner Druckerei, Riefenbrunn
Vertriebsstellen: Riefenbrunn, Garmisch-Partenkirchen, Tegernsee, Murnau, Bad Reichenhaller, Garmisch-Partenkirchen, Tegernsee, Murnau, Bad Reichenhaller

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrats zu Groggenheim und des Amtsgerichts Riefenbrunn bestellte Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Oberbürgermeisters der Stadt Riefenbrunn, des Finanzamtes Riefenbrunn und des Hauptzollamtes Weihen

Nr. 203

Mittwoch, 30. August 1944, abends

97. Jahrg.

Erfolgreicher Widerstand im Westen und Osten

Starke nordamerikanische Kräfte zwischen Paris und Reims zum Stehen gebracht / Schwere Kämpfe um Chalons-sur-Marne / Briançon wieder in Besitz genommen / Zwei Zerstörer westlich Dieppe versenkt / Erneute Sowjetangriffe aufgefangen / 82 viermot. Terrorbomber abgeschossen

1) Aus dem Führerhauptquartier. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Nachdem unsere Divisionen stark bis zu heftigen wiederholten Angriffen des Feindes an seinen Seiner-Brückenköpfen nordwestlich Paris in harten Kämpfen anhalten konnten, setzten sie sich beschließend auf neue Stellungen nach Nordosten ab. Die Stadt Rouen wurde nach Zerstörung der Hafenanlagen und sonstigen militärisch wichtigen Objekten aufgegeben.

Zwischen Paris und Reims wurden die nach Norden angreifenden starken nordamerikanischen Kräfte in erbitterten Kämpfen zum Stehen gebracht. Im Südteil von Soissons sind heftige Straßenkämpfe entbrannt. Südlich der Marne erreichten motorisierte feindliche Verbände im Vorstoß nach Osten die Gegend von Chalons-sur-Marne, um das schwer gefaselt wird.

Im Rhone-Tal wiesen unsere Plattenstellungen zahlreiche feindliche Angriffe von Osten her ab. Eine größere Anzahl feindlicher Panzer wurde vernichtet.

Im Alpengebiet westlich der französisch-italienischen Grenze wurde die Stadt Briançon nach hartem Kampf mit französischen Terroristen und amerikanischen Aufklärungstruppen wieder in Besitz genommen.

Schnellboote verließen in der Nacht zum 30. Aug. westlich Dieppe einen feindlichen Verbinder. Im gleichen Seegebiet vernichteten Kampffähren und Sicherungslaserge der Kriegsmarine einen britischen Verbinder der Hunt-Klasse, der nach schwerer Detonation auseinanderbrach.

Das „B“-Bergstellungssystem auf London dauert an. In Italien fanden größere Kampfhandlungen nur im abriatischen Küstenabschnitt statt. In den Vormittagsstunden wurden hier heftige Angriffe des Gegners verlustreich für ihn abgewiesen.

In Rumänien schritten Angriffe der Sowjets bei Buzau und im Deltaregion. Die dortigen über die Rufe des ungarischen Grenzgebietes vorgedrungenen Kräfte wurden an mehreren Stellen im Gegenangriff zurückgeworfen. Schlachtfeldverbände griffen sowjetische Kolonnen auf den Karpatenpässen mit Bomben und Worbwaffen erfolgreich an.

Im Weichselbrückenkopf westlich Baranow blieben wiederholte Angriffe der Polsemeren erfolglos. Nordöstlich Warschau sowie zwischen Buz und Warschau gingen unsere Truppen erneute von Panzern und Schlachtfeldern

unterstützte Angriffe der Sowjets in harten Panzerkämpfen auf. Im Nordabschnitt brachen mehrere Angriffe des Feindes westlich Modschur und nordwestlich Dorpat verlustreich zusammen. In der Nacht waren Truppenansammlungen und Bereitstellungen der Sowjets in den Räumen von Riga durch Anariffkräfte unserer Kampf- und Kampfschlachtflieger.

Nordamerikanische Bomber griffen die Städte Mährisch-Wehrden und Oberberg sowie ungarisches Gebiet an. In der Nacht führte die britische Luftwaffe erneut unter Beteiligung schwedischer Jagdflugzeuge Terrorangriffe gegen Stettin und Königsberg. Einzelne feindliche Flugzeuge waren außerdem Bomben auf Berlin und Hamburg. Luftverteidigungskräfte schossen bei diesen Angriffen 82 viermotorige Terrorbomber ab.

Die Schwärmer

1) Führerhauptquartier. Der Führer verlieh das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: H. Oberführer Kurt Meiser, Kommandeur der II-Panzerdivision „Hitlerjugend“, als 91. Soldaten der deutschen Wehrmacht Generaloberst Ritter von Greim, Oberstleutnant einer Fallschirm- als 92. Soldaten der deutschen Wehrmacht und an Generaloberst Ferdinand Schörner, Oberstleutnant einer Panzergruppe Nord, als 93. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Neue Eichenlaubträger

1) Führerhauptquartier. Der Führer verlieh das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Generalleutnant Walter Meiser, Kommandeur der am 31. Juli 1944 im Wehrmachtbericht genannten Infanterie-202. Infanterie-Division, als 503. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Generalleutnant Meiser wurde am 7. Oktober 1904 in Weidau geboren. Er trat in das 3. Infanterie-Regiment „König Georg“ ein und nahm von seinem ersten Tag als Infanterist an ersten Weltkrieg teil. Mit Regimentskommandeur wurde er in den gesprungenen Krieg und erwarb sich bereits im Polenfeldzug die Spange in beiden Eisernen Kreuzen. Im Westfeldzug von 1940 zeichnete er sich insbesondere durch die Einnahme des Forts Horn-Bussel bei Dinant aus.

Der Führer verlieh ferner das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an General der Flieger Kurt Stigge, Oberstleutnant einer Fallschirm- als 90. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Eichenlaubträger Leon Degrelle

1) Aus dem Führerhauptquartier. Der Führer hat dem Kommandeur der 5. Fallschirm-Panzer-Brigade „Widder“, H. Obersturmbannerführer Leon Degrelle, das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen.

Weiterhin feindlicher Druck an der unteren Seine / Erhebliche Verluste der Kanadier

1) Berlin. Der Schwerpunkt der deutsch-nordamerikanischen Angriffe an der Westfront lag am Dienstag weiterhin im Raum östlich Paris. Deutscher Heil der Feind auch an der unteren Seine seinen Druck weiterhin aufrecht.

Westlich Rouen verdrängten kanadische Verbände den Übergang unserer Kampfgruppen über den Fluss zu unterbinden. In heftigen Kämpfen konnten sie unsere drei Seiner-Schleifen vorzugesetzten Sprengriegel an einigen Stellen zurückdrängen. Das Überlegen wurde dadurch jedoch nicht beeinflusst, zumal die Kanadier bei ihren Angriffen so erhebliche Verluste hinliefen, daß sie ihre Vorstöße bald wieder einstellen.

Im Bereich zurückgewonnenen Stellungen setzten nunmehr auch die Reste der Kampfgruppen auf das nördliche Seine-Ufer über. Zwischen Rouen und Paris drückte der Feind aus seinen Brückenköpfen bei Verdon und St. Pierre auf nach Norden. In westlichen, für beide Seiten verlustreichen Kämpfen konnte er Gewinne erzielen, die unsere Truppen durch Bildung einer einheitlichen Widerstandslinie zwischen Ves und Andelys und Pontotile ausglich.

Durch den anhaltend schweren Druck der 3. nordamerikanischen Armee, die zur Sicherung ihres Rückens im Raum Soissons nunmehr auch an der Straße Paris-Soissons mit harten Kräften angreift und die Fortsetzung ihres Vorstoßes zwischen Soissons und Reims den Feind in der Gegend erreicht, verlor sich in Abwehrkämpfen und Gegenangriffen die Kampflinie noch weiter nach Norden.

Pontotile, Schilly, Grepp, Villers-Corotiers, Soissons, Vermin des Domes feindlichen den gegenwärtigen Frontverlauf. Die durch schwere Kanonaderangriffe unterstützten feindlichen Angriffe wurden auch am Marsenbogen zwischen Epervain und Vitry-le-Francois zurückgeworfen. Unter hängiger Unterstützung feindlicher Kräfte durchdrangen die Nordamerikaner auch dort wichtige verbleibende Sprengriegel. Wenn auch unter schweren Verlusten ergaben sie bei Verdon und Vitry-le-Francois den Übergang über die Marne. Ihre Angriffe auf Chalons brachen jedoch zunächst blutig zusammen. Im Laufe des Tages schwenkte der Feind mit Teilkraften, die nördlich Vitry-le-Francois über die Marne ergangen waren, gegen Chalons ein und griff die Stadt von Osten und Südosten an. Kanadische feindliche Kampfgruppen innerhalb der Stadt unter Befehl schwerer zu schalten machten, blieben auch die neuen Angriffe bisher ohne Ergebnis. Die Kämpfe dauerten noch bis ganz Nacht über an.

Der Führer ehrte Nahkämpfer / Sie erhielten aus seiner Hand die goldene Nahkampfspange

1) Berlin. Der Führer hat die goldene Nahkampfspange verliehen an 14 Nahkämpfer durch den Führer zu. In dem Bericht heißt es:

Der Führer empfing am 27. August in seinem Hauptquartier 14 Soldaten des Heeres und der Waffen-SS, denen kürzlich als ersten Angehörigen der deutschen Wehrmacht die goldene Nahkampfspange verliehen wurde. Der Führer überreichte diesen Soldaten persönlich die hohe Auszeichnung, die wie keine andere die höchste Anerkennung für den persönlichen Einsatz in mehr als 50 Nahkampfsingen darstellt.

Folgende Soldaten erhielten aus der Hand des Führers die goldene Nahkampfspange: 1. Oberleutnant Rudolf Becker aus Königsberg, 2. H. Obersturmführer Julius Wed aus Bühlertal (Waben), 3. H. Untersturmführer Wilhelm Schafke aus Wöllach (Kärnten), 4. Oberfeldwebel Georg Krieger aus Weihen (Oberschlesien), 5. Oberfeldwebel Franz Traub aus Landberg (Böhmen), 6. Feldwebel Kurt Busch aus Marienburg, 7. Feldwebel Karl Homberger aus Harmanndorf, 8. Feldwebel Benno Schmitt aus Wuppertal-Lothwinkel, 9. Feldwebel Franz Schmidt aus Nellingen, 10. Unteroffizier Johann Friedberg aus Stockerau b. Wien, 11. Unteroffizier Anton Hermann aus Krentzheim, 12. Unteroffizier Oskar Menz aus Glinndersberg, 13. Unteroffizier Hans Georg Rüdorff aus Ghrdeborn, 14. Unteroffizier Fritz Willms aus Kleinleiglan.

Die goldene Nahkampfspange wurde vom Führer am 26. November 1943 als Zeichen der Anerkennung für den mit

Operationen unter dem Zwang der Zeit

In Frankreich hat sich das Schwerkrieg der Kämpfe in den Raum östlich Paris verlagert, wo der Feind auf breiter Front nach Norden eingedrungen hat, um, wie der D. W. Bericht feststellt, über die Linie Chalons i. M. — Chateau Thierry in unsere Südfanke zu stoßen. Die Absicht der Engländer und der Amerikaner ist dadurch deutlich genug gekennzeichnet. Wieder geht es für den Feind, dem alle weitestgehenden Entfesselungspläne, festgeschlagen sind, darum, durch eine Plattenbewegung den deutschen Truppen in den Rücken zu kommen.

Chalons i. M. liegt, wie schon der Name sagt, an der Marne und ist die Hauptstadt des gleichnamigen Departements. Die Stadt kann ihre Vergangenheit weit zurückverfolgen. Wir haben es hier mit dem Catalaunum der Alten zu tun, nach dem die Katalanischen Felder genannt sind, auf denen der römische Statthalter Aetius im Jahre 541 die Hunnen unter Attila geschlagen hat. Im Deutsch-französischen Feldzug von 1870 war Chalons als Sammelort der französischen Armee von Bedeutung, doch hatte es keine Rolle sehr bald ausgespielt, da bereits am 22. August 1870 deutsche Truppen in Chalons ihren Einzug hielten. Chateau Thierry liegt gleichfalls an der Marne und bildet eine Kantonsstadt im Departement Aisne, in dessen südlichem Zipfel es liegt. In der Literaturgeschichte ist Chateau Thierry bekannt als die Geburtsstadt des Nabeldichters Lafontaine.

Die Front im Westen nähert sich jetzt immer mehr den alten Schlachtfeldern des ersten Weltkrieges. Aber nicht das ist das Entscheidende, sondern daß unsere Truppen schrittweise zurückgehen unter voller Wahrung ihrer Kampfkraft. Einer derartigen Operation in einer kritischen Situation ist nur eine Truppe fähig, deren kämpferischer Geist auf ist und deren Führung barsche Kräfte hat. Und das ist der Fall, das ja vor allem der hartnäckige Widerstand der deutschen Streitkräfte in Paris, der nunmehr größtenteils seinen Abbruch gefunden hat, beweist. Keiner unserer Soldaten hat daran gedacht, durch sein Ausweichen dem Feind etwa das Eindringen in Paris zu verhüten zu können. Paris hätte der Feind vielmehr auch ohne Kämpfe in der Stadt in seinen Besitz bringen können, wenn er in der Lage gewesen wäre, den Ablauf seiner sonstigen Operationen in Ruhe abzuwarten. Daß das dem Feind nicht möglich gewesen ist, daß er unter dem Druck, das Tempo zu beschleunigen, die Verantwortung für Verzögerungen in Paris hat auf sich nehmen müssen, beweist augenfällig, wie sehr man im Lager der Engländer und der Amerikaner sich darüber klar ist, daß jeder Tag, der verloren geht, der Intensivierung des deutschen Widerstandes zugute kommt.

In Rumänien folgen die Volksgewalten weiterhin der Verkehrsstraße, die sich südlich der Transalpinischen Alpen in einem großen Bogen von Focsani nach Wlochi bewegt und von dort südlich nach Bukarest abbiegt. Im Zuge dieser Operationen ist die Stadt Buzau am Karpatenrand den Volksgewalten in die Hände gefallen. Weiter nördlich haben sich die Kämpfe jetzt auch in das ungarische Grenzgebiet verlagert, wo mit den ungarischen Truppen auch deutsche Verbände dem Feind Widerstand leisten. Diesen Operationen gegenüber treten die Kämpfe an den übrigen Abschnitten der Ostfront zurück, wie es auch zwischen den Balkanpässen und dem finnischen Meerbusen in den letzten Stunden nur an einzelnen Stellen zu Kämpfen von größerer Bedeutung gekommen ist.

Das deutsche Volk weiß, daß es jetzt darauf ankommt, dem Ansturm der feindlichen Kolonnen und dem Vernichtungswillen der Plutokraten und der Volksgewalten äußerste Härte im Widerstand entgegenzusetzen. Das deutsche Volk bedarf keiner Beschwönigung, sondern es ist Mann genug, um den Dingen klar ins Auge zu sehen. Die Lage, die es heute auf weidern gilt, ist nicht schwieriger als die, vor die England sich gestellt hat, als im Sommer 1940 die deutschen Divisionen in einem Siegeslauf ohne Beispiel plötzlich bis zur Kanalmitte durchdrangen und dort die Situation der Sowjetunion während der Kämpfe vor Moskau über am Ruhe des Kaukasus. Wir aber sind in dieser Situation dem Feind dadurch überlegen, daß es für uns um einen Kampf um Sein oder Nichtsein geht, daß für uns, und das heißt für jeden einzelnen deutschen Mann und für jede einzelne deutsche Frau alles auf dem Spiel steht. Mit der Verflechtung des Raumes, dem wir verteidigen müssen, ist auch eine Konzentration der Kraft verbunden, indem nun in einem Ringen, das sich näher der inneren Verteidigungslinie verlagert hat, eine dichtere Zusammenfassung der Truppen, aber auch eine größere Beweglichkeit unserer Verbände verbunden ist.

So wird aus der Anspannung der letzten Situation schließlich dank der gemeinsamen Anstrengungen der Front und der Heimat eine neue Stabilität hervorgehen und der Endsiege Deutschlands über Feinde, die, teilweise über Laufende von Kilometern hinweg, gegen Europa vorgedrungen sind, um die Kraft der nationalen Völker zu vernichten. Mit jedem Schritt, den der Feind weiter in Richtung auf die innere Verteidigungslinie Deutschlands tut, wird er nur umso deutlicher erfahren, daß er sich an Deutschland und an seinem kanadischen Widerstands- und Siegeswillen die Zähne aufbrechen wird.

Auch das bringen die anglo-amerikanischen Bestreuer mit

1) Berlin. Die Schweizer Zeitung „La Neue“ hat einen Sonderberichterstatter in das benachbarte französische Savoyen geschickt. Dieser gibt ein anschauliches Bild von den chaotischen Zuständen, die in Frankreich nach dem Einzug der anglo-amerikanischen Bestreuer eingezogen sind. In dem Bericht heißt es:

„Im dem Augenblick, da ich Evian verlasse, sehe ich, daß die sowjetische Fahne neben den französischen und alliierten Flaggen aufgezogen wird. Bei meinem Eintreffen in Evian bemerkte ich, daß sich „große“ Ereignisse abspielen haben. Die „Rote Brigade“, die aus Plünderern, Dieben und Mördern aller Völker zusammengesetzt ist, hat die Stadt besetzt und nach der Plünderung der Geschäfte gerade verließen. Das Blut floß noch in den Straßen, die Einschläge des Geschosse waren deutlich an den Hausmauern zu erkennen.“

Moralerzieher für ein „Volk aus wilden Stämmen“

Wie Jud Rosenman die Deutschen versklaven möchte

Stockholm. Der Jude Rosenman, Roosevelt's intimer Freund, hat den Auftrag bekommen, der Moral-erzieher der Deutschen nach dem Sieg zu werden, und bereitet sich, wie der jüdische Reporter „Norweger“ zu berichten weiß, schon mit Eifer darauf vor.

„Norweger“ schreibt dazu wörtlich: Die Juden haben Deutschland ein neidisches Aussehen, aber Deutschland selbst vermag dies nicht. Neht gilt dies auch als erwiesene Tatsache, und im Lichte dieser Tatsache muß man die Bildungsprojekte für Deutschland mit einem solchen moralischen Gehalt erfüllen, wie es für ein Volk aus wilden Stämmen allein richtig ist.

Wir werden also auf eine Stufe gestellt mit wilden Stämmen und sollen versklavt werden, weil es den Juden so gefällt. Unter geistiges Wesen soll gerührt werden, damit jüdische „Moral“ sich ausbreiten kann. Das also hätten wir zu erwarten, wenn unsere Feinde feigen, und zwar deshalb, weil nicht die Deutschen Goethe und Schiller,

Beethoven und Schopenhauer, Mozart und Beethoven, Kant und Schopenhauer Deutschland ein geistiges Aussehen gegeben haben, sondern ausgeredet die Juden. Es erübrigt sich, weiter auf dieser Ausführungen, in denen sich der Jude Rosenman ausbreitet, einzugehen. Wir werden diese Judenpläne zunächst machen!

Alle erwachsenen Deutschen nach Sibirien!

Stockholm. Morawitz, der Vorkämpfer des bolschewistischen Sowjets in Moskau und gleichzeitige Leiter dessen ausländischer Abteilung, erklärte am Montag vor Auslandsjournalisten, daß die Sowjets alle erwachsenen Deutschen nach Sibirien zur Zwangsarbeit schicken werden.

Es ist immer dasselbe, was unsere Gegner mit uns vorhaben. Wir werden aber weiter dafür zu sorgen wissen, daß ihr Begehren nur ein Wunsch und Traum bleiben wird.

Moskau hat freie Hand / England und die USA. nur Beobachter bei den Waffenstillstandsverhandlungen mit Rumänien

Wenn es noch einer Bestätigung der längst erwiesenen Tatsache, daß England und die USA den Sowjets in der rumänischen Angelegenheit in jeder Hinsicht den Vortritt überlassen, bedürft hätte, so liefert der UN-Staatssekretär des Außenwesens, Cordell Hull, den eindeutigen Beweis dafür. Hull gab auf einer Pressekonferenz eine Erklärung zum Thema Rumänien ab, in der er wörtlich ausführte:

„Die Regierung der Vereinigten Staaten wurde von dem Fortgang der Verhandlungen mit Rumänien auf dem laufenden gehalten, und zwar in der Hauptsache durch sowjetische Vertreter. Es wird erwartet, daß der Waffenstillstandsvertrag in Kürze in Moskau unterzeichnet wird. Die USA werden hierbei wahrscheinlich sowohl durch militärische wie diplomatische Abgesandte vertreten sein.“

Diese Darstellung der Lage besagt klar und eindeutig, daß Moskau in der rumänischen Frage durchaus freie Hand hat und daß England und die USA sich als bedingungslos untergeordnet haben. Es hat Washington vollkommene Kenntnis, daß es durch Sowjetvertreter über den Gang der Unterhandlungen unterrichtet wurde. Der Fremde hat die ganze Angelegenheit in seine Hand genommen, die Waffenstillstandsverhandlungen werden in Moskau geführt, und die USA und England sind lediglich Beobachter. Sie werden die sowjetischen Forderungen, wie auch immer sie lauten, gutheißen. Kein Wunder, wenn angesichts dieser Lage sich die Sowjets im Volksgedächtnis ihrer Macht fühlen und die „Pravda“ sich gewissermaßen zur Propaganda der rumänischen Rumänien macht, wenn sie einen Rufus an das rumänische Volk ertönt.

Nach der Hull-Erklärung ist es nun noch weniger zweifelhaft denn je, daß der Verräter Cordell Hull und seine Kumpels, als sie behaupteten, sie hätten die Waffenstillstandsbedingungen bereits unterzeichnet, ihr Volk systematisch betrogen haben. Nachdem sich jetzt erwiesen hat, daß Sowjetrussland allein der Verhandlungspartner Rumaniens ist, zeigt sich, daß

die Michael-Claque kein Recht hatte, von den Vereinigten Nationen zu sprechen, mit denen sie sich angeblich geeinigt hätte.

Polens Vergewaltigung durch Moskau

Selbsterkenntnisse einer englischen Zeitschrift

Genf. Die englische Zeitschrift „Univers“ bestätigt erneut die bedingungslose Auslieferung Polens an den Bolschewismus, indem sie feststellt, Moskau nehme seine Rücktritt in der Polenfrage auf die Meinung Londons und Washingtons. Diese Erfahrung hätten die Engländer und Amerikaner mehr als einmal machen müssen. Grundränder der Atlantik-Charta und Roosevelt's vier Freiheiten würden jeweils umgestoßen, der Fall Polen wäre eine deutliche Vorwarnung. Mit zehntausenden bolschewistischen Agenten verfuhr Moskau jetzt, das polnische Volk würde zu machen, obwohl es vor dem Kriege im polnischen Volk nur etwa 1 v. D. Kommunisten gegeben habe.

Starke Helmat hinter todesmutiger Front / Gauleiter Sauckel sprach in einem Rüstungsbetrieb

Gauleiter Sauckel sprach in einem Rüstungsbetrieb auf einem Appell zu Tausenden deutscher Arbeiter der Stirn und der Faust. Der gegenwärtige Krieg, so betonte er, erzwinge die Entscheidung darüber, ob sich der Sozialismus, eine dem idealen Menschlichen gerechtwerdende Ordnung, in Europa und der Welt durchsetzen oder ob der Kapitalismus platonischer oder bolschewistischer Prägung die Völker weiter unterjochen werde. Wir müßten daher diesen Krieg gewinnen, wenn wir wollten, daß wir einer sozialistischen Zukunft entgegengehen.

Kragt Ihr, wie das geschehen kann, so ist darauf zu antworten: Jedes Arbeitswerk eine Festung deutschen Widerstandswillens wird und indem Ihr schwört, daß Ihr von nun an nur noch unter dem Geleit der Treue der Ehre und der Freiheit leben, arbeiten und kämpfen werdet.

nochmals darauf hinzuweisen, daß Italien erst noch verschiedene Proben bestehen müßte, ehe es auf Verzeihung Englands rechnen dürfe. Vor allem erwartet Churchill vom italienischen Volk, daß es sich an den harten Kämpfen auf der Seite der Alliierten beteilige, d. h. daß im Dienste der Blutsverwandtschaft.

Diese Botschaft dürfte das italienische Volk erneut darüber belehren, daß alle Versprechungen, die ihm die Badoglio-Claque gemacht hat Täuschungen waren.

50000 Esten als Sklaven verschleppt

Ein Ekke über die Schrecken der Bolschewistenzeit in Estland

Stockholm. „Folkets Dagbladet“ veröffentlicht die Ausführungen eines estnischen Flüchtlings namens Kartus, der kürzlich in Schweden eintraf und über die Schreckenszeit der Sowjetokkupation Estlands in den Jahren 1940-41 berichtete. Damals seien über 50000 junge Esten als Sklaven in die Sowjetunion verschleppt und alles Vermögen im Lande bei Beschlagnahme worden. Das, was Estland widerfahren sei, könne ganz Europa, darunter auch Skandinavien, bevorzugen, wenn die Bolschewisten freie Hände erhalten könnten.

Die Schilderungen der schwedischen Zeitungsblätter über die Schrecken der Sowjetzeit seien nach „Folkets Dagbladet“ unfassbar. Sollte Stalin auch die schwedische Grenze überschreiten, so würde nach „Folkets Dagbladet“ eine Schreckenszeit auch für die Schweden und das schwedische Volk beginnen.

Der Wettergott muß England entlasten

Neuer meldet aus Bombay, daß dem Getreide in Südamerika (einer Provinz in Nordwestindien) durch die schlimmsten Überschwemmungen, die man seit vielen Jahren kennt, ungeheurer Schaden zugefügt worden sei. Alle Flüsse in diesem Gebiete seien über ihre Ufer getreten und hätten das umliegenden Gelände in tiefste Seen verwandelt. Die Ortschaften seien vollkommen überflutet und Hunderte von Bewohnern obdachlos.

Wenn Neuter in so deutlicher Weise plötzlich auf die Schrecken einer Überschwemmung hinweist, so hat das mit Rücksicht auf die sich mehrenden Nachrichten über eine dicht bevorstehende neue Hungerkatastrophe in Indien schon seinen Grund. Der Wettergott soll schon jetzt seinen Kopf halten.

Ueber eine Million Häuser durch „V 1“ zerstört

Die Vergungsdarbeiten sind nicht mehr zu bewältigen

Der britische Botschafter in Washington, Halifax, klammerte in seiner Rundfunksendung an die USA ein Schloß an die Bevölkerung Englands an, um dem UN-Bürger, der es immer noch nicht glaubt, klarzumachen, welche ungeheuren Kriegskonsequenzen dem Engländer zugemutet werden müssen. Dabei kam Halifax nicht an dem Schandbild vorbei, daß durch die „V 1“-Waffe nach letzten Feststellungen fast eine Million Häuser beschädigt worden seien. Die „Times“ nennt die Angabe über fast eine Million zerstörter Häuser längst überholt und bemerkt dazu, daß tausende weiterer Häuser der „V 1“ zum Opfer gefallen seien.

Eine amtliche Verkaufszahlung teilt mit, daß im Laufe einer Woche schätzungsweise rund 450 „V 1“-Geschosse gegen Südeuropa abgeschossen worden seien, so daß die Zahl der insgesamt abgeschossenen Ferngeschosse sich seit Beginn der Angriffe auf etwa 7700 belaufe.

Unter Hinweis auf die Rede des britischen Gesundheitsministers weist die „Times“ auch darauf hin, daß die im Stadtgebiet von Groß-London befindlichen Arbeiter wärend der vergangenen zehn Wochen ohne Ruhepause sehr viel gearbeitet hätten durchmachen müssen. Viele von ihnen seien ums Leben gekommen, viele schwer verletzt worden. Besonders erschreckend aber sei der durch „V 1“ angerichtete Sachschaden.

„The Reader“ spricht von einer wahren Plünde reprobete, die weit schlimmer sei als diejenige, die zur Zeit der großen deutschen Luftangriffe in den Jahren 1940 bis 1941 geübt habe.

Die Zeitschrift „John Bull“ führt bewegte Klage über die abschwächende Haltung der Bevölkerung in den für die Luftangriffe bestimmten Evakuierungsgebieten. Nur wer sehr viel Geld habe, finde eine angenehme Unterkunft. Im übrigen hätten die Deutschen mit ihrem „V 1“-Feuer im ganzen Lande eine große Durchdringung erzielt.

„Botschaft“ Churchills an Italien

Churchill benutzte seine Rede aus Italien, um eine Botschaft an das „befreite“ Italien zu ertönen. Darin gibt er dem italienischen Volk zu verstehen, daß es sich infolge der Demoralisation, Verknappung des Schiffsraums, der schwierigen Transportwege auf „schwere Entbehrungen“ gefaßt machen müsse. Bei der Gelegenheit blies Churchill es für angebracht,

Ueber die Seine / Von Kriegsberichterstatter Ravi Conrads

Paris. Am 19. August. Ueber die Straßen der Normandie weht in langen Wellen ein heiserer Ruf. Der französische Republikaner, der mit dröhnender Stimme wachsend über dem Land hing, hat sich verneigt. Von der See her strömen schwere schwarze Wolken auf. Das ist der Meier für unsere Kolonnen, die nach schwarzen Kämpfen, oft zwei oder dreimal aus einem Atem angebrochen, über die Seine ziehen wollen. Da ziehen sie hin, mit Jägern und Wachen des formidablen Orkans gegen die Luftkraft getarnt, ein wandelndes Heil. Die Fahrer sitzen auf, das Weiser hat die feindlichen Jagdbomber und Jäger vertrieben. Trotzdem es keine Feldgeschütze gibt, die den Marsch über die Seine, den die Kommit mit allen Mitteln abzuwenden suchten, leitet, klappt alles, wie es nur bei Jägern klappen kann, die über alle Ströme hinweg gelassen sind.

Am einer Jägerkonformation einer der alten französischen Sanktstädte, in denen die Männer und Frauen, Große und Kinder, teillos, teillos, teillos auf der sich nähernden Front vor den Toren ihrer Häuser versammelt haben, springt ein junger Leutnant von seinem Wagen und schreit Kolonnen durch, die Vorposten, Spähwagen und bespannten Einheiten mit Munition aller Art in Richtung der sich rühmlich in Bewegung befindlichen Front, die Truppe in Richtung der Seine.

In den Grenzgebieten liegen verstreute und ausgetrocknete Befestigungen aller Art, oft genug die haben zweifellos normalen Kurven, in denen sich die Franzosen im letzten Herbst und Ost vergeblich zu retten versuchten. Aber da liegen auch von Tiefliegern angegriffene Bunkersysteme, von allen Seiten bedrängt, viele haben sich schon die Augen lange müde Bettler gezeigt und ein großes

Wort aus dem Mund gekommen. Vergeblich, nicht einmal mehr dieses Zeichen wird von denen zu dröhnen geist. Die ist doch einmal so hoch mit ihrer „Krieges“ hatten. Gewissensvolle Sprache des widerlichen Krieges! Durch die Umschaltung des Luftstromes hat die Schloß eine Tiefe erreicht, die im Verhältnis der Frontlinie noch unvorstellbar war. Die Waldtruppe, manchmal von Bombentrichter zertrübt, führt hell ab, das Seemetal ist erreicht.

Die Seine selbst verschwindet in trübem Dunst des regnerischen Tages, die Kolonnen halten fast, fahren weiter, die Fahrer den angepannten, von vielen durchschneidenden Rädern durchwundenen Bild geradewegs. Wenn es auch dem Trupp gelang, die Getriebenen zu verhindern, aus zusammengefahrenen Kähnen und Pontons werden neue Übergänge geschaffen. Das jenseitige Ufer der Seine wird erreicht werden. Auf einer abgetragenen Kanotbank, an einem Telegenort steht, hat ein junger Hauptmann, dessen Batterien den Übergang gegen die noch unvorstellbar feindlichen und turmhohen Jagdbomber und Luftkämpfer führen. Jedes Jagdbomben, jede Kolonne muß geteilt werden, kurze und träge Weiche, Offiziere und Weiber, oft zu Pferde, werden eingesetzt, die Kolonnen werden in Bedrängung gebracht. Weisungen Einzelnen führen ihre Pferde ab, die bald den Hülfswort zustrahlen. Nur so viele Jagdbomben werden vorgezogen, als die Fahrer bewältigen kann. Soldaten der Kriegsmarine, junge Männer mit tief gebückten Oberkörpern, haben bei dem schwarzen und gefährlichen Dienst, den sie auf dem fließenden Wasser tun müssen, ihren plötzlichen Dummheit verloren. Ueber die taurenden Böden der Pontons rollen die Geschützen der schwarzen Jagdbomben, rufen die Räder der Truppe und bespannten Einheiten, ausführend, Tag und Nacht. Eine ganze Armee legt über die Übergangsbühnen über die Seine, die die Meeresschiffe erreicht hat.

Der Feind hat sein Ziel, die auf dem Weiser der Seine kämpfenden Divisionen in einem großen Refugium zusammenzufassen und zu vernichten, nicht erreicht. Jenseits des Übergangs bilden sich neue Kampfgruppen,

Neue ungarische Regierung

Budapest. Der seit einigen Wochen wegen Krankheit an der Ausübung der Regierungsgeschäfte verhindert bisherige Ministerpräsident Sztojan hatte, da sein Zustand die Wiederaufnahme seiner Amtstätigkeit in absehbarer Zeit nicht zuläßt, um seinen Rücktritt nachgedacht, dem sich die bisherige Regierung angeschlossen. Der Reichsverweser hat mit der Neubildung des Kabinetts den Generaloberst Weca Lakatos beauftragt.

Die neue amtliche Regierungskliste lautet: Ministerpräsident: Generaloberst Lakatos, Innenminister: Nikolaus Bonczos (wie bisher), Außenminister: Feldmarschall-Leutnant Denning, Finanzminister: Remenyi-Szöcskei (wieber ernannt), Ackerbau- und Versorgungsminister: Bela Durcsak (wieber ernannt), Justizminister: Bladar, Sonderminister: Ludwig Galau (wie bisher), Kulturminister: Jwan Rakovszky, Industrie- und Handelsminister: Tibor Goulan, Handels- und Verkehrsminister: Oliver Martos.

Italiens Flotte sabotierte Kriegsanstrengungen

Der italienische Marineminister erklärte nach „Östereborgs Handels- und Schiffszeitung“ aus Rom in einem offiziellen Bericht, daß die italienische Kriegsmarine niemals durch sogenannte sachliche Reformen die traditionelle Leistungsfähigkeit der Flotte habe zerstören lassen. In den letzten vier Jahren sei wiederholt behauptet worden, daß die italienische Kriegsmarine keinen Brennstoff und keine Waffen hätte. Der Marineminister erklärte jedoch, die italienische Flotte verfüge noch heute über gute Vorräte, und setzte hinzu, daß die Brennstoffvorräte viel größer gewesen seien, als man sich vorstellte habe.

Häuslicher Streit London—Washington

In einem Artikel befaßt sich die „Washington Post“ mit Auslassungen des amerikanischen Botschafters Phillips, der aus „persönlichen Beweggründen“ Bemerkungen General Eisenhower gegenüber macht. Phillips hatte an den Präsidenten Roosevelt einen Brief geschrieben und darin die britische Indienpolitik heftig kritisiert. U. a. hatte er empfohlen, den Jändern ihre Freiheit zu geben. Dieser Brief an Präsident Roosevelt wurde in der „Washington Post“ abgedruckt und in großer Umschreibung herausgebracht, was in London großen Staub aufgewirbelt hat. Die britischen Regierungskreise forderben sogar die sofortige Abberufung Phillips'.

Starke Helmat hinter todesmutiger Front / Gauleiter Sauckel sprach in einem Rüstungsbetrieb

Gauleiter Sauckel sprach in einem Rüstungsbetrieb auf einem Appell zu Tausenden deutscher Arbeiter der Stirn und der Faust. Der gegenwärtige Krieg, so betonte er, erzwinge die Entscheidung darüber, ob sich der Sozialismus, eine dem idealen Menschlichen gerechtwerdende Ordnung, in Europa und der Welt durchsetzen oder ob der Kapitalismus platonischer oder bolschewistischer Prägung die Völker weiter unterjochen werde. Wir müßten daher diesen Krieg gewinnen, wenn wir wollten, daß wir einer sozialistischen Zukunft entgegengehen.

Kragt Ihr, wie das geschehen kann, so ist darauf zu antworten: Jedes Arbeitswerk eine Festung deutschen Widerstandswillens wird und indem Ihr schwört, daß Ihr von nun an nur noch unter dem Geleit der Treue der Ehre und der Freiheit leben, arbeiten und kämpfen werdet.

nochmals darauf hinzuweisen, daß Italien erst noch verschiedene Proben bestehen müßte, ehe es auf Verzeihung Englands rechnen dürfe. Vor allem erwartet Churchill vom italienischen Volk, daß es sich an den harten Kämpfen auf der Seite der Alliierten beteilige, d. h. daß im Dienste der Blutsverwandtschaft.

Diese Botschaft dürfte das italienische Volk erneut darüber belehren, daß alle Versprechungen, die ihm die Badoglio-Claque gemacht hat Täuschungen waren.

50000 Esten als Sklaven verschleppt

Ein Ekke über die Schrecken der Bolschewistenzeit in Estland

Stockholm. „Folkets Dagbladet“ veröffentlicht die Ausführungen eines estnischen Flüchtlings namens Kartus, der kürzlich in Schweden eintraf und über die Schreckenszeit der Sowjetokkupation Estlands in den Jahren 1940-41 berichtete. Damals seien über 50000 junge Esten als Sklaven in die Sowjetunion verschleppt und alles Vermögen im Lande bei Beschlagnahme worden. Das, was Estland widerfahren sei, könne ganz Europa, darunter auch Skandinavien, bevorzugen, wenn die Bolschewisten freie Hände erhalten könnten.

Die Schilderungen der schwedischen Zeitungsblätter über die Schrecken der Sowjetzeit seien nach „Folkets Dagbladet“ unfassbar. Sollte Stalin auch die schwedische Grenze überschreiten, so würde nach „Folkets Dagbladet“ eine Schreckenszeit auch für die Schweden und das schwedische Volk beginnen.

Der Wettergott muß England entlasten

Neuer meldet aus Bombay, daß dem Getreide in Südamerika (einer Provinz in Nordwestindien) durch die schlimmsten Überschwemmungen, die man seit vielen Jahren kennt, ungeheurer Schaden zugefügt worden sei. Alle Flüsse in diesem Gebiete seien über ihre Ufer getreten und hätten das umliegenden Gelände in tiefste Seen verwandelt. Die Ortschaften seien vollkommen überflutet und Hunderte von Bewohnern obdachlos.

Wenn Neuter in so deutlicher Weise plötzlich auf die Schrecken einer Überschwemmung hinweist, so hat das mit Rücksicht auf die sich mehrenden Nachrichten über eine dicht bevorstehende neue Hungerkatastrophe in Indien schon seinen Grund. Der Wettergott soll schon jetzt seinen Kopf halten.

Ueber eine Million Häuser durch „V 1“ zerstört

Die Vergungsdarbeiten sind nicht mehr zu bewältigen

Der britische Botschafter in Washington, Halifax, klammerte in seiner Rundfunksendung an die USA ein Schloß an die Bevölkerung Englands an, um dem UN-Bürger, der es immer noch nicht glaubt, klarzumachen, welche ungeheuren Kriegskonsequenzen dem Engländer zugemutet werden müssen. Dabei kam Halifax nicht an dem Schandbild vorbei, daß durch die „V 1“-Waffe nach letzten Feststellungen fast eine Million Häuser beschädigt worden seien. Die „Times“ nennt die Angabe über fast eine Million zerstörter Häuser längst überholt und bemerkt dazu, daß tausende weiterer Häuser der „V 1“ zum Opfer gefallen seien.

Eine amtliche Verkaufszahlung teilt mit, daß im Laufe einer Woche schätzungsweise rund 450 „V 1“-Geschosse gegen Südeuropa abgeschossen worden seien, so daß die Zahl der insgesamt abgeschossenen Ferngeschosse sich seit Beginn der Angriffe auf etwa 7700 belaufe.

Unter Hinweis auf die Rede des britischen Gesundheitsministers weist die „Times“ auch darauf hin, daß die im Stadtgebiet von Groß-London befindlichen Arbeiter wärend der vergangenen zehn Wochen ohne Ruhepause sehr viel gearbeitet hätten durchmachen müssen. Viele von ihnen seien ums Leben gekommen, viele schwer verletzt worden. Besonders erschreckend aber sei der durch „V 1“ angerichtete Sachschaden.

„The Reader“ spricht von einer wahren Plünde reprobete, die weit schlimmer sei als diejenige, die zur Zeit der großen deutschen Luftangriffe in den Jahren 1940 bis 1941 geübt habe.

Die Zeitschrift „John Bull“ führt bewegte Klage über die abschwächende Haltung der Bevölkerung in den für die Luftangriffe bestimmten Evakuierungsgebieten. Nur wer sehr viel Geld habe, finde eine angenehme Unterkunft. Im übrigen hätten die Deutschen mit ihrem „V 1“-Feuer im ganzen Lande eine große Durchdringung erzielt.

„Botschaft“ Churchills an Italien

Churchill benutzte seine Rede aus Italien, um eine Botschaft an das „befreite“ Italien zu ertönen. Darin gibt er dem italienischen Volk zu verstehen, daß es sich infolge der Demoralisation, Verknappung des Schiffsraums, der schwierigen Transportwege auf „schwere Entbehrungen“ gefaßt machen müsse. Bei der Gelegenheit blies Churchill es für angebracht,

Ueber die Seine / Von Kriegsberichterstatter Ravi Conrads

Paris. Am 19. August. Ueber die Straßen der Normandie weht in langen Wellen ein heiserer Ruf. Der französische Republikaner, der mit dröhnender Stimme wachsend über dem Land hing, hat sich verneigt. Von der See her strömen schwere schwarze Wolken auf. Das ist der Meier für unsere Kolonnen, die nach schwarzen Kämpfen, oft zwei oder dreimal aus einem Atem angebrochen, über die Seine ziehen wollen. Da ziehen sie hin, mit Jägern und Wachen des formidablen Orkans gegen die Luftkraft getarnt, ein wandelndes Heil. Die Fahrer sitzen auf, das Weiser hat die feindlichen Jagdbomber und Jäger vertrieben. Trotzdem es keine Feldgeschütze gibt, die den Marsch über die Seine, den die Kommit mit allen Mitteln abzuwenden suchten, klappt alles, wie es nur bei Jägern klappen kann, die über alle Ströme hinweg gelassen sind.

Am einer Jägerkonformation einer der alten französischen Sanktstädte, in denen die Männer und Frauen, Große und Kinder, teillos, teillos, teillos auf der sich nähernden Front vor den Toren ihrer Häuser versammelt haben, springt ein junger Leutnant von seinem Wagen und schreit Kolonnen durch, die Vorposten, Spähwagen und bespannten Einheiten mit Munition aller Art in Richtung der sich rühmlich in Bewegung befindlichen Front, die Truppe in Richtung der Seine.

In den Grenzgebieten liegen verstreute und ausgetrocknete Befestigungen aller Art, oft genug die haben zweifellos normalen Kurven, in denen sich die Franzosen im letzten Herbst und Ost vergeblich zu retten versuchten. Aber da liegen auch von Tiefliegern angegriffene Bunkersysteme, von allen Seiten bedrängt, viele haben sich schon die Augen lange müde Bettler gezeigt und ein großes

Anlernvertragsmuster für das Handwerk

Der Reichsarbeitsminister hat das Muster eines Anlernvertrages für handwerkliche Auszubildende festgelegt...

Der erste Monat gilt als Probezeit für beide Teile. Der Lehrling wird verpflichtet, für die sorgfältige Entwicklung des Jugendlichen...

Der Lehrling ist verpflichtet, alles zu tun, um sich als brauchbares Mitglied der Betriebs- und Volksgemeinschaft zu erweisen...

Der gesetzliche Vertreter des Jugendlichen verpflichtet sich, seinen Willen bei der Erfüllung aller in dem Vertrag übernommenen Pflichten...

Au den 25 anerkannten handwerklichen Anlernberufen gehören u. a. die Gerberei, die Tischlerei, die Schlosserei...

Aus dem Gerichtssaal

Gemeingefährlicher Volkschädling zum Tode verurteilt

Ein 34-jähriger Arbeiter aus Hamburg, der wegen Raubtats nicht zu Wehrmacht einberufen wurde...

Aus aller Welt

Ein 17-jähriger Arbeiter ist sein Spielzeug. Immer wieder wird die Jugend heute arbeitslos, Hungerlöhne oder Mutilation zu erdulden...

Wenn der Wunsch nach dem Kinde unerfüllt bleibt / Gaunadoptionstafel der NSD. berät

NSD. Am liebsten möchten wir ein Waisenkind annehmen! Vielleicht eines aus luftgefäbten Gebieten?...

Mit aller Rücksichtnahme und einem durch reiche Erfahrungen gewonnenen Verständnis für schwierige Lebenslagen wird hier der Fall durchgesprochen...

Am vorteilhaftesten erscheint den meisten Adoptivmüttern das Alter von 2 bis 4 Jahren. Die Adoptivmütter empfehlen jedoch dringend, ein Kind schon im Säuglings-

Ein 12-jähriges Mädchen, das wegen Raubtats nicht zu Wehrmacht einberufen wurde, ist jetzt im Knabenheim in Cottbus...

kleinen Menschen, der doch nun einmal so innig mit seinen Adoptivmüttern verbunden ist...

Und wo bleiben die Waisenkinder? Sie kommen deswegen nur in verschwindender Zahl zur Adoptivvermittlung...

Glückliche Menschen... werden nun diejenigen denken, die vielleicht schon drei Jahre und länger auf ihr Adoptivkind warten...

Table with 4 columns: Name, 28.8, 29.8, 30.8, 31.8, 32.8. Rows include Mollau, Kamaik, Moderschan, Eger, Laus.

Schmeres Herzleid brachte uns die tieferschütternde Nachricht, dass unser guter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel Kurt Zimmermann...

Unfassbares Leid brachte uns die traurige Nachricht, dass unser geliebter u. jüngerer Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Freund Gebr. Herbert Prackl...

Mein guter, hoffnungsvoller Junge, mein Einziger, mein ganzes Glück, unser lieber Onkel, Neffe und Vetter, Rud.-ing. Hbi.-Bachmeister Rolf Nitzsche...

Dankjagung - Im stillen Gedenken an sein zu frühes Grab im Osten, das unseren lieben Sohn, Bruder, Onkel, Schwager, Neffen und Vetter...

Nach einem schaffensreichen Leben ist mein treuester Lebenskamerad, unser herzlichster Vater, Schwiegervater, Opa, lieber Bruder, Schwager und Onkel Ernst Hankel...

Dankjagung - Allen, die uns bei der Trauerfeier unseres lieben, unvergesslichen Sohnes, Uffs. Helmuth Wes, durch Blumen, trostreiche Worte, schönen Gesang und lehrreiches Beileid zu trösten suchten...

Im Alter von 74 Jahren für immer von uns gegangen. In diesem Weh Elisabeth Hankel, Kinder und alle Angehörigen...

Dankjagung - Aus wehem Herzen u. in stillem Gedenken an das liebe Grab sein der Heimat meines gel. Mannes, gut. Vaters, Sohnes, Schwiegersohnes u. Brud., Obgr. Ernst Eißler...

Amliches

Prüfungsausschuss für das Reichssportabzeichen. Am 10. September 1944 9.30 Uhr findet am dem Gemeindeparkplatz in Gröbitz eine Abnahme der Gruppen 2, 3, 4 und 5...

Leeres Zimmer in Riesa oder Umgebung gesucht. Wohnungs-Tausch. Verorenen am Sonntag früh. Verorenen am 22. 8. i. Schwimmbad Riesa Portemonnaie...

Einheim-Modell- und Bildschau in Riesa, Galkötze. Gebirgsstraße, Salzgaterstr. 52, am Sonntag, dem 2. Sept., von 9-12 Uhr...

Umziehen v. Kleidungsstücken. Bekleidungsstücke werden alle Arten von Bekleidungsstücken wie: Mäntel, Kostüme, Strickwaren, Strümpfe, Stoffe, Garne, Anzüge, Kleider, Unterwäsche, Haubtücher, Decken usw....

Alba Fruchtdoctor FOR FRÜCHTE. Alba Gurkendoctor FOR GURKEN. BEIDE GLEICH GUT!